

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Gäste,

Unserer Stadt geht es gut. Die Steuereinnahmen sind hoch, so hoch wie noch nie und es gibt keine konkreten Zeichen dafür, dass die Einnahmen wieder zurückgehen werden, nur die Befürchtungen stehen im Raum. „Nach sieben fetten Jahren, kommen bekanntlich die sieben mageren.“ Ein strukturelles Defizit ist derzeit kaum noch erkennbar, allerdings sind die Risiken vorhanden, das ist uns bewusst. Die Ausgabe steigen bald stärker als die Einnahmen. Sorgen bereiten uns nach wie vor die Personalkostensteigerungen.

Woran liegt das? Die Stadt wächst. Ludwigsburg ist attraktiv und beliebt. Damit wachsen auch alle Aufgaben. Immer mehr Kinderbetreuungseinrichtungen sind nötig. Und vor allem das Personal dafür. Die Menschen, die unsere Kinder betreuen, wollen wir gut bezahlen. Selbst die Aufgaben der Kernverwaltung wachsen. Immer mehr Straßen und Gebäude müssen unterhalten werden.

Für all diese Aufgaben brauchen wir gutes Personal.

Die SPD ist dazu bereit. Wir werden nicht an einzelnen Stellen herumäkeln, die notwendig sind, insbesondere nicht an niedrig bezahlten Stellen. Die Verwaltung schiebt einen riesigen Überstundenberg vor sich her, der abgebaut werden muss. Und wenn wir neue Aufgaben fordern, zum Beispiel den Jugendgemeinderat, der jetzt endlich kommt, oder mehr Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen, zum Beispiel neue Stadtteilausschüsse, dann sind wir bereit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür zu bewilligen. Wir investieren damit in die Zukunft.

Ich möchte mich heute auf drei Themen konzentrieren:

Stadtentwicklung/Wohnungsbau, Mobilität und Bildung/Betreuung.

Wie gehen wir bei wachsender Bevölkerung und anhaltendem Wirtschaftsboom in der Region Stuttgart mit diesen Themen um?

Wir haben in Ludwigsburg, wie in der gesamten Region einen akuten Wohnraummangel, untere und mittlere Einkommensschichten oder Alleinerziehende finden auf dem Wohnungsmarkt keine bezahlbaren Wohnungen. Die Flüchtlingsproblematik verstärkt dies noch.

Dass wir Wohnraum schaffen müssen und zwar schnell ist unbestritten. Aber wie und in welcher Form?

Immer höher, immer dichter oder immer weiter in die Fläche, letzteres wohl eher nicht!

Wir dürfen nicht die Fehler der sechziger und siebziger Jahre wiederholen und neue Wohnghettos schaffen.

Ich habe vor kurzem einen Artikel gelesen mit der Überschrift:

„Wir müssen die Stadt neu erfinden“

In keiner anderen Metropole in Deutschland seien die Mieten so stark gestiegen, wie in der Region Stuttgart.

Es müsse ein regionaler Konsens angestrebt werden. Wie die gemeinsame regionale Lösung aussehen könnte, war dann sehr unpräzise.

Unserer Meinung nach darf die Bevölkerung nur so schnell wachsen, wie die Infrastruktur mitwachsen kann, sonst verlieren wir die Lebensqualität in unseren Städten.

Wir sind in LB mit unserem Grünleitplan und dem Freiflächenentwicklungskonzept auf einem guten Weg, den jetzt auch erfreulicherweise die Landwirtschaft mitgehen kann.

Wir brauchen in unserer Stadt weitere Naherholungsflächen und innerstädtische Grünflächen, ergänzend zu einer Wohnbauoffensive, die endlich in die Gänge kommen sollte. Es müssen keine 500 Wohnungen im Jahr gebaut werden, aber im Moment bauen wir zu wenig Wohnungen.

Ich komme dann zum Thema Mobilität

„Mobilität neu denken“, sagte vor kurzem der Vorsitzende der Ludwigsburger Architekten.

Politiker aller Couleur fordern der Nahverkehr muss ausgebaut werden, die Straßen entlastet, die boomende Region Stuttgart soll vor dem Verkehrskollaps gerettet werden und nebenbei wollen wir auch noch das Klima retten bzw. den Feinstaub verringern.

Unserer Meinung nach muss der Nahverkehr in Zukunft in der Lage sein, einen wesentlich größeren Teil der Mobilitätsbedürfnisse in unserer Wirtschaftsregion umweltgerecht zu organisieren.

Da mag das Fahrrad einen wichtigen Anteil haben, was wir aber dringend brauchen ist eine Offensive für Busse, Bahnen und Elektromobilität.

Hierzu benötigen wir auch die finanzielle Unterstützung von Bund und Land.

Ludwigsburg hat den siebtgrößten Bahnhof in Baden-Württemberg mit täglich 34 000 S-Bahn Nutzern, einem viel zu engen Bahnhofsumfeld, einem missglückten Bahnhofsgebäude und einer zu schmalen Unterführung.

Wir müssen und werden den Busbahnhof und das Umfeld neu ordnen.

Dazu gehört für die SPD auch der Bau einer Stadtbahnlinie von Remseck über Pattonville, Ludwigsburg, Möglingen nach Markgröningen und zwar eine durchgehende Linie.

Ebenso längere S-Bahnzüge in den Hauptverkehrszeiten.

Dazu gehören auch andere Gebühren. Der VVS ist mit der teuerste Verbund im Land und um wieder auf den Ludwigsburger Stadtverkehr zu kommen, wer von Hoheneck oder Oßweil in die Innenstadt fahren will, braucht hin und zurück 4,80 €, wenn man zu zweit einen Einkauf auf dem Wochenmarkt machen will, sind dies knappe 10 €.

Kein Wunder, dass das Auto genommen wird.

Unser gemeinsamer Antrag mit den Grünen, Ökolinx und Lubu, Antrag 1

1 Euro-Ticket für eine Fahrt innerhalb des Stadtgebiets.

Wir wollen geprüft wissen, welche finanziellen Auswirkungen das hätte und welche Finanzierungsmodelle zusammen mit dem VVS möglich sind. Marbach und Herrenberg haben in einer Testphase ein Stadtticket eingeführt. Bei Feinstaubalarm in Stuttgart darf man inzwischen auch bei uns mit einem Kinderticket fahren.

Dringender Handlungsbedarf ist geboten.

Antrag 2

Akzeptable Busanbindung des Neubaugebiets Neckarterrasse .

Dies bedeutet eine Neuordnung der vier Linien die Neckarweihingen bedienen. Es gibt hierzu Überlegungen bei der LVL.

Landespolitiker fordern den weiteren Ausbau der Radwege, wir haben nach sehr kontroverser Diskussion eine neue Radwegeverbindung in der Marbacher Straße beschlossen. Eine Engstelle ist die marode Neckarbrücke, sie wird zwar vom Land saniert, aber nicht zukunftstauglich, die Traglast ist nicht ausreichend, wir können keine eigenen Busspuren einrichten, die Fuß- und Radwege sind auch nicht optimal.

Herr Ilk, wir möchten ihnen für ihr Gespräch im RP nochmals mit auf den Weg geben, fordern sie, die Neckarbrücke muss zukunftsfähig saniert, verbreitert oder gar neu gebaut werden, sonst wird dort für die nächsten 30 Jahre ein verkehrliches Nadelöhr zementiert.

Antrag 3 Sanierung Fahrradweg Aldinger Straße

Weitere Anträge zum Thema Mobilität, aber vor allem zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt:

Antrag 4

Wir fordern die Einstellung einer Planungsrate für den Neckarsteg von der L 1100 zum Freibad und erneute Beantragung von Fördermitteln beim Land.

Nachdem ein gemeinsames Bäderkonzept mit Kornwestheim nicht mehr weiterverfolgt wird, bleibt das Ludwigsburger Freibad an dieser Stelle bestehen.

Ein Neckarsteg mit Parkplatz an der Landesstraße ist die einzige Möglichkeit, die jetzt bestehenden chaotischen Verhältnisse zu beenden. Auch für die Zugwiesen wäre dieser Steg ein großer Gewinn.

Antrag 5

Planungsrate für die Ausweisung von Carsharing-Parkplätzen in einzelnen Stadtquartieren, der Gesetzgeber schafft ab 2017 die Voraussetzungen dafür.

Antrag 6

Wir stellen erneut den Antrag auf die Einrichtung von Radfahr- oder Schutzstreifen in der Wilhelmstraße.

Dies wäre vor allem für die Fußgänger ein großer Gewinn. Sie müssen sich ständig mit auf dem Gehweg fahrenden Radfahrern rumärgern. Ich brauche die Situation nicht beschreiben, jeder kennt sie, es ist ein auch großes Anliegen unserer Senioren. Wenn wir die Wilhelmstraße fußgängerfreundlicher machen wollen, brauchen wir in erster Linie eine Lösung für verkehrswidrig fahrende Radfahrer.

Antrag 7

Prüfung einer Tiefgarage unter dem Bärenwiesenparkplatz.

Schloss und Blüba haben keine eigenen Parkplätze, wir kennen alle die Situation an schönen Wochenenden oder bei großen Events.

Am Rande der letzten Blüba Aufsichtsratssitzung habe ich mit dem Vertreter des Landes gesprochen. Er hat zugesagt, wenn ein Antrag der Stadt Ludwigsburg auf Unterkellerung des Bärenwiesenparkplatzes beim Land eingeht, würde dieser sehr ernsthaft geprüft und man könnte sich eine gemeinsame Lösung mit der Stadt vorstellen.

Eine Tiefgarage unter der Bärenwiese wäre auch für die Entlastung der Innenstadt hilfreich.

Auf das Thema ZIEL möchte ich heute nicht eingehen, das diskutieren wir separat, ein autofreier und grüner Arsenalplatz ist für uns gesetzt.

Bildung und Betreuung

Für die SPD ist ein gerechter und für alle gleicher Zugang zu Bildung eine Selbstverständlichkeit. Voraussetzung für die Schaffung gleicher Bildungschancen sind gute Sprachkenntnisse und gesicherte Ganztagesangebote.

Wir fordern und unterstützen deshalb auch den weiteren Ausbau in der Ganztagesbetreuung und die Förderung benachteiligter Kinder.

Hierbei steht die Sprachförderung an erster Stelle.

Wir stehen zu unserem Schulsanierungsprogramm für das in den nächsten Jahren noch hohe zweistellige Millionenbeträge aufgewendet werden müssen.

Durch unser Bevölkerungswachstum brauchen wir weitere Klassenräume, am Neubau einer Schule in der Oststadt führt wohl kein Weg vorbei.

Ein geeigneter Standort muss allerdings noch gefunden werden.

Ganz vorne in unserer Prioritätenliste stehen das Bildungszentrum West und die Friedrich-von-Keller-Schule.

Antrag 8: Planungsrate und Zeitplan für das Bildungszentrum West mit eigenem HH-Titel.

Die SPD geht davon aus, dass die F-v-K Schule nach vorgestelltem Zeitplan saniert wird.

Wir machen das Baugebiet Schauinsland von der zeitgleichen Schulsanierung abhängig. Zwei neue Baugebiete für junge Familien und eine marode, zu kleine und nicht zukunftsfähige Schule geht mit unseren Stimmen nicht.

Nun zum Sporthallenbau, ein echtes Trauerspiel in Ludwigsburg! Seit vielen Jahren spielt die Verwaltung ein Bäumchen wechsele dich Spiel zwischen der Oststadthalle und der Ossweiler Mehrzweckhalle, mit dem Ergebnis, dass gar keine Halle gebaut wird. Die von der SPD beantragte und vom GR beschlossene Planungsrate von 125 000 € für die Ossweiler Halle wird als HH-Rest ins neue Jahr übertragen, passiert ist wieder mal gar nichts.

Poppenweiler wartet seit knapp 20 Jahren auf eine Sporthalle das Grundstück dafür wurde vor ca. 10 Jahren gekauft und Grünbühl meldet sich jetzt auch zu Wort und fordert berechtigterweise eine Sporthalle.

Das Thema Sporthallenbau scheint bei der Verwaltung gar keine Priorität zu genießen.

Vielleicht könnte es weiterhelfen, wenn wir eine Halle mal als energetisches Leuchtturmprojekt ins Livinglab einbetten.

Bürger und Gemeinderat werden Jahr für Jahr vertröstet.

Bei zwei Jahrzehnten Wartezeit und Steuereinnahmen in Rekordhöhe haben die Bürger in den betroffenen Stadtteilen kein Verständnis für den absoluten Stillstand.

Wir investieren in die Zukunft, in diesem und weiteren Bereichen.

Wir müssen, aber wir wollen auch Geld für die Infrastruktur ausgeben.

Es ist unserer Meinung nach ein generationengerechtes Haushalten, wenn wir die Möglichkeiten, die wir jetzt noch haben, nutzen, und den folgenden Generationen eine sanierte Infrastruktur hinterlassen. Das ist allemal besser, als jetzt sinnlos und krampfhaft Einsparungen zu erzielen, wenn dafür unerledigte Aufgaben bleiben. Die SPD dringt daher auf ein zügiges Abarbeiten der Prioritätenlisten im Hoch- und im Tiefbau.

Allerdings erwarten wir realistische HH-Ansätze und der jährliche Übertrag von mehr als 20 Mio € HH-Reste im Bauinvestitionsbereich muss im Sinne von HH-Klarheit bereinigt werden.

Heute gilt unser besonderer Dank Herrn Kiedaisch, Herrn Kistler und allen Beteiligten in der Kämmerei für die Erstellung des Haushaltsplans.

